



Berge stehen fest, aber Menschen können sich treffen ...



Der Konvoi neben dem Lenin-Denkmal in Gomel.

ständig ist.
- die große Freude bei den Menschen über die Geschenke und die uns entgegengebrachte Gastfreundschaft und Herzlichkeit.
- nicht zuletzt die Unterstützung durch die Menschen, die durch das Packen von Paketen und das Spenden von Medikamenten, Kleidung, Stofftieren, Süßigkeiten usw. diesen Transport erst ermöglicht haben.

Leider bleiben auch negative Punkte, die man nicht verschweigen darf:

- warum müssen Medikamente, die dringend benötigt werden, für 2-3 Wochen unter Zollverschluss? Wir konnten einige, speziell angeforderte, für die Behandlung eines bestimmten Kindes besonders wichtige Medikamente aber dann doch am Zoll „vorbeimogeln“.
 - warum die Wartezeiten, wenn es (so hat man den Eindruck) nur um das Beschreiben und das Abstempeln irgendwelcher Formulare geht. Unter einer effektiven Zollkontrolle stelle ich mir etwas anderes vor. Das gilt übrigens nicht nur für die weißrussische, sondern durchaus auch für die polnische und deutsche Abfertigung.
 - daß auch in diesem Jahr durch die viele Warterei die so wichtige menschliche Seite zu kurz gekommen ist.
- Für einige Verschärfungen der Bestimmungen konnte man uns im

Wir hoffen, Euch im nächsten Jahr wiederzusehen!

Mit diesem Trinkspruch wurden wir von Freunden in Gomel, Weißrußland verabschiedet.

Der Hilfskonvoi des „Arbeitskreises Ferienkinder aus Tschernobyl“ ist am Sonntag, dem 30. November etwas müde, aber wohlbehalten, nach Melle bzw. in den Altkreis Wittlage zurückgekehrt. Mit 3 Fahrzeugen waren wir unter der Konvoileitung von Helga und Helmut Gierveld am Samstag, dem 22.11.1997 in Melle gestartet. Die Fahrt verlief ohne größere Probleme und wir erreichten am späten Sonntagabend unser Ziel, die weißrussische Stadt Gomel. Leider hat die Regierung Lukaschenko die Rahmenbedingungen für die Hilfstransporte kompliziert, was die Zollformalitäten vor Ort



Einige Jungen helfen beim Entladen des Lkw.



Die Pakete im „Fond für Gesundheit“ Gomel

Fond für Gesundheit Erklärungen geben. Eine Rolle spielen wohl die illegalen Verschleiereien von britischem Rindfleisch. So soll auch das „Entsorgen“ abgelaufener oder unsinniger Medikamente vorgekommen sein. Sicher sollte es selbstverständlich sein, daß Hilfstransporte nicht zur billigen Müllentsorgung dienen dürfen.

Als Fazit bleibt, daß den Menschen die Freundschaft zu uns sehr wichtig ist. Die Hilfe ist notwendig und wird es auch bleiben.
Uns wurden an vielen Stellen Grüße an die Menschen aufgetragen, die mit Geschenkpaketen bei vielen Kindern in Gomel, Igowka, Miltscha und Osowzy eine vorweihnachtliche Freude bereitet haben.

Reimar Berg, Bohmte ●

Straßenbild Gomel



noch umständlicher macht. Wie uns vom Fond für Gesundheit in Gomel berichtet wurde, haben die Hemmnisse zur Folge gehabt, daß 80 geplante Transporte in diesem Jahr ausgeblieben sind.

So zieht man nach einer solchen Reise Bilanz. Auf der positiven Seite stehen:

- wir haben alle Pakete und Kleidungssäcke so ausliefern können, wie es geplant war.
- das gute Gefühl, daß die spätere Verteilung (nach Entfernen der Zollplomben) gewissenhaft vorgenommen wird.
- die akribische Verteilung der adressierten Pakete im Fond für Gesundheit. Pakete werden nur gegen Vorlage des Personalausweises und gegen Quittung herausgegeben. Die jetzt geforderte Inhaltsliste ist nicht für den Zoll. Sie soll dem Empfänger helfen, zu kontrollieren, ob das Paket voll-